

Gut gelaufen für das Organspende-Anliegen

40 Teilnehmer, mehr als erwartet, kamen zu dem von Josef Rossak organisierten Sport-Event in Markt

Markt. Das hätte sich Josef Rossak aus Markt in seinen kühnsten Träumen nicht vorstellen können: Der Vorsitzende der Selbsthilfegruppe „Dialysepatienten und Organtransplantierte Alttötting e.V.“, der im Januar wiederum eine neue Niere bekommen und auch die zweite Organtransplantation gut überstanden hat, rechnete mit etwa zehn bis 15 Teilnehmer beim sogenannten Organspendelauf. Über 40 sind es dann geworden, die am späten Freitagnachmittag bei gutem Wetter am Parkplatz vor dem Sportheim an den Start gingen.

Rossak hatte schon in der Reha angefangen, für die Teilnahme am bundesweiten Benefizlauf zu werben – unter der Leitung von Hermann Anwander wurde zeitgleich in Garching gestartet –, aber der große Zuspruch hat ihn am Freitag dann doch überwältigt. Der 69-Jährige ist in Markt eine Institution und sein persönliches Schicksal und seine Willenskraft, gesundheitlich immer wieder auf die Beine zu kommen, hat die Leute sehr berührt. Wie im *Anzeiger* berichtet, hat er nach langer Dialyse mit der Spenderniere abermals ein neues Leben geschenkt bekommen. Sein Gottvertrauen und eiserner Wille haben ihm geholfen, schnell wieder im Wortsinne auf die Beine zu kommen. Das hat sicher auch zu dem Teilnehmererfolg beigetragen. In seiner bescheidenen Art betont er aber, „es geht da nicht um mich, sondern darum, dass die Organspende und die Segnungen der Transplantation immer wieder in die Öffentlichkeit gerückt werden.“

In normalen Zeiten wäre der „Corza Medical Organspendelauf“ am Freitag zentral in Mainz gestartet worden, was aufgrund der Corona-Pandemie nicht möglich war. So nahmen sich verschiedene Gruppen dezentral der Sa-



Die Gehergruppe führt hier Josef Rossak (Mitte) mit dem Ehepaar Sandra und Reinhard Maier an.



Für „Profiläufer“ wie Heinz Geich und Max Baumgartner war die Strecke ein Kinderspiel.

che an, wie etwa die Selbsthilfegruppe des Landkreises in Markt und in Garching. Die Starter bedienen sich einer App, die sie bei der Anmeldung bekommen hatten.

Zum allgemeinen Bedauern gab es in der zentralen Verwaltung technische Probleme. Die Teilnehmer wurden aber umgehend informiert und gebeten, ihre Zeiten zu übermitteln oder den Lauf am Wochenende zu wiederholen, damit sie zu einem Ergebnis und einer Urkunde kommen – wobei es vorrangig ohnehin um die gute Sache ging und nicht um Platzierungen und Bestzeiten.

Vor dem Start hatte der Rossak Sepp, der als Frischtransplantier-



Als einer der ersten hatte sich Bürgermeister Benedikt Dittmann angemeldet. Er zog den Lauf souverän durch.

ter ohnehin penibel auf Abstands- und Hygieneregeln achten muss, auch die Teilnehmer genau im Blick, dass auch alle Vorgaben eingehalten wurden. Den symbolischen Startschuss gab sein Haus-



Beim Start der Einzelpersonen und Familiengruppen überwachte Josef Rossak (links): Stimmen die Abstände? – Fotos: Kleiner



Übers ganze Gesicht strahlt Josef Rossak, weil deutlich mehr Leute mitmachten als er eigentlich erwartet hatte.

arzt Dr. Theo Sutor, der von einer guten Sache sprach und auch von einem kleinen Wunder, dass sein Patient nach der Transplantation schon wieder so fit sei und schon wieder so stramm marschiere.

Rossak hieß auch Bezirksrätin Gisela Kriegl als Gast willkommen und freute sich, dass Bürgermeister Benedikt Dittmann mitlief. Danach lief oder ging jeder Teilnehmer für sich alleine und nahm die Maske erst ab, wenn er die Abstände leicht einhalten konnte.

Die von Manuel Sprüderer ausgedachte Fünf-Kilometer-Strecke führte vom Sportheim aus in Richtung Innwerksiedlung und Innstaustufe und über den Ortsteil Gries wieder zurück zum Ausgangspunkt. Geübte Läufer und Marschierer absolvierten zehn Kilometer, andere Teilnehmer unter dem Motto: „Dabeisein ist alles“ nur zweieinhalb. Rossak selber legte fünf Kilometer zurück, die er zuvor schon wiederholt als Training gegangen war.

Der Benefizlauf diente aber nicht nur als moralische Unterstützung der guten Sache, die Teilnehmer überwies bei der zentralen Anmeldung eine Startgebühr und ein Gutteil davon kommt sozialen Organisationen aus dem Bereich der Organtransplantation zugute. Rossak zeigte sich auch freudig überrascht über einige zusätzliche Spenden, die er weitergeleitet hat. – mk